

LENZERHEIDE/AROSA AM PRANGER

Cipra übt Kritik am Wintertourismus

Die Internationale Alpenschutzkommission Cipra kritisiert den Wintertourismus. Alpenweit würden aktuell mehrere neue, teils sehr grossräumige Seilbahnprojekte geplant, die problematisch seien. Einerseits stehen die Projekte laut der Cipra oft im Konflikt mit Schutzgebieten, andererseits widerspricht das «ungebremste Wachstum» Herausforderungen wie dem Klimawandel. Als negative Beispiele nennt Cipra unter anderem die Skigebietsverbindungen Lenzerheide-Arosa und Andermatt-Sedrun. Anhand konkreter Punkte verlangt die Cipra eine «Durchbrechung der Wettbewerbsspirale» in den Alpendestinationen. (RED)

GEWOHNTES WIRD NEU

Felsberg: von der Post zur Agentur

Wer in Felsberg Postgeschäfte erledigen will, hat dafür ab Montag, 17. Oktober, länger Zeit. Dann wird nämlich die neue Postagentur mit einem umfangreichen Angebot in der Coop-Verkaufsstelle an der Vorderen Gasse eröffnet, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Die Postagentur mit längeren Öffnungszeiten ersetzt die Poststelle Felsberg, die noch bis Samstag, 15. Oktober, geöffnet ist. (RED)



Xu, Xiao besuchen die Pre-U-Klasse (Vorbereitungsklasse), betreut von ihrer Lehrerin Joanna Bieniek.



Schulrektor Bruno Hensler: «Wir möchten mehr ausländische Schüler für unser Gymnasium begeistern.»

Logik innerhalb der Trägerschaft des Gymnasiums massgebend.»

Hensler weiss: «Es gibt Leute auf der Welt, die auch noch nach 16 oder 17 Uhr arbeiten. Das sind oft die künftig Erfolgreichen.» Xu, Xiao und Shichao gehören zu diesen erfolgreichen jungen Menschen. Sie sind wissbegierig, saugen alles auf, wollen vorwärtskommen im Leben. Xu sagt denn auch, sein Traum sei es, später, nach der Ausbildung, als Volunteer in der ganzen Welt Erfahrungen zu sammeln. «In Disentis kann ich die Sprachen lernen, die ich dafür brauche. Eine Ausbildung in China passt nicht für mich. Es gibt dort nur das Lernen und keine Zeit für andere Aktivitäten. Allerdings ist es für mich das Wichtigste, hier eine brillante Ausbildung zu erhalten und mich nach der Matura für ein Studium im Bereich IT und Leadership einzuschreiben.»

Die Religion ist kein Hindernis

«In Disentis», so findet die erst 14-jährige feingliedrige Xiao, die nach der Matura an eine Uni gehen und Psychologie studieren will, «kann ich viel über andere Kulturen erfahren. Wir sind zwar nicht gläubig, wir beten auch nicht, aber wir respektieren den Glauben anderer. Darum ist es kein Problem, die Matura an einer Klosterschule zu machen.

«Ich selber glaube nur an das, was mich glücklich macht», ergänzt Xu, der dermassen dünn aussieht, dass man ihn einfach fragen muss, ob er eigentlich etwas esse ... «Ich esse wenig», gesteht er, «denn ich vertrage das Essen hier nicht. Manchmal kochen wir hier gemeinsam chinesisches Essen. Vielleicht gewöhne ich mich auch noch an die Schweizer Küche». Das Essen ist auch für Xiao, die über ihre Tante vom Disentiser Klosterschul-

Gymnasium erfahren hat, gewöhnungsbedürftig. «Ich liebe scharfes Essen, aber das gibt es weder an der Schule noch in den Restaurants».

Verstehen lernen, wie die Leute hier ticken

Heimweh ist vor allem für Xu und Xiao ein Thema. Sie sind ein bisschen traurig, vermissen ihre Familie, freuen sich darum auf die Ferien, in denen sie heimreisen werden. Shichao gibt sich da eher tough: «Heimweh?», fragt er cool in die Runde, «nein, das kenne ich nicht.» Und er beteuert gleich auch noch, dass er es nicht vermisst, wenn er nicht ausgehen könne. «Ausserdem brauche ich keine Einkaufszentren. Ich mache lieber Sport, gehe wandern, spiele Fussball, fahre Ski.»

Xu und Xiao, die beide erst in diesem Sommer an das Gymnasium Kloster Disentis gekommen sind, finden

das Leben hier allerdings noch etwas gewöhnungsbedürftig. «Ich würde gerne wissen, wie ich mit meinen Mitschülern und den Einwohnern Freundschaften schliessen kann, über was die Menschen hier reden möchten, um zu verstehen, wie die Leute hier ticken ...»

Chinesen sollten Graubünden besuchen

Wieder zu Hause, werden Shichao, Xu und Xiao ihren Landsleuten sagen, weshalb sie unbedingt einmal Graubünden und die Schweiz besuchen sollten: wegen der Berge, zum Skifahren, um andere Kulturen und andere Essgewohnheiten kennenzulernen. Xiao: «Alle Chinesen lieben es zu essen und zu trinken. Mein Vater fand vor allem das Bier hier schmeckt sehr viel besser als das Bier in China ...»

Besorgnis

Es sind verhängnisvolle Zeilen. Meine Freundin hat sie zu Papier gebracht. Das Schreiben liegt unvermittelt auf dem Küchentisch. Sie ist fort. Mir aber hat sie eine klare Botschaft hinterlassen.

Es ist ein ungeschriebenes Gesetz, dass ich einkaufen gehe, sobald ich einen solchen Zettel vorfinde. Es ist dieser lachende Smiley, den sie immer zuunterst auf den Einkaufszettel kritzelt. Er bedeutet: «Wenn du das alles besorgst, dann koche ich uns etwas Feines.» Kochen kann sie. Und wie! Ein Narr, der ihre Speisen schlägt.

Früher, als wir noch gemeinsam einkaufte, bekundete sie zunehmend Mühe mit Getümmel und Gedränge. Deshalb hatte sie mir fortan die oberste Einkaufsverantwortung übertragen. Menschenmassen am Tag vor Sonntag. Ich schiebe diesen monumentalen Einkaufswagen vor mir her, in denen selbst eifrige Einkäufer klein wirken. Mit dieser optischen Täuschung verschleiern Supermärkte reale Werte, die erst an der Kasse ihr wahres Gesicht zeigen.

Eine Frau parkiert ihr Wägeli quer zur Gemüseauslage. Ich muss warten, bis sich die füllige Dame anschiebt weiterzufahren. Sie scheint mit einem komplizierten und zeitraubenden Auswahlprozess beschäftigt zu sein. In aller Seelenruhe betastet sie die vorliegenden Zucchini. Irgendwann bemerkt sie mich wartend.



Selbstdiagnose Midlife-Crisis

eine Kolumne
von Pesche Lebrument

Sie lasse sich nicht hetzen, gibt sie mir mit mimisch inszenierter Herablassung zu verstehen, indem sie Kinn und Nase hebt. Dabei offenbart sich die ganze Tragik ihres Aussehens. Ich durchlebe die Qual der Nichtwahl. Unglücklicherweise gibt es in keinem Supermarkt Verkehrsvorschriften. Es herrscht Einkaufswagenanarchie.

In der Folge lasse ich meinen Wagen stehen, um mich agiler durchs Gedränge zu wühlen. Ich halte mich streng ans Protokoll, an den Einkaufszettel. Meine Freundin listet die zu besorgenden Dinge immer fein säuberlich auf. Die Einkäufe sind geordnet nach Haushalts-, Fleisch- oder Backwarenabteilung.

Mein Weg ist eigentlich klar vorgezeichnet. Doch wo bloss finde ich Linsen? Sind die eher bei den Haferflöckli oder bei dem asiatischen Zeugs? Und was genau für ein Gericht will meine Freundin damit eigentlich kochen? Ich irre umher. Keine Angestellten, die ich fragen könnte. Die wurden alle bereits von anderen Kunden zur Auffindung anderer unauffindbarer Güter in Beschlag genommen. Meine Augen scannen Produkt um Produkt. Ich verkomme zum Einkaufsmarathonläufer. Erfolg am langen Ende. Doch nun stehe ich irgendwo und frage mich, wo ich eigentlich meinen Einkaufswagen abgestellt hatte. Rückbesinnung: Ich ging vorbei am Käse, bog beim Joghurt ab ... ach ja. Ich finde meine Wagen querstehend zu den Zucchini.

Die letzte Zeile vor dem Smiley auf dem Einkaufszettel ist abgearbeitet. Im ganzen Durcheinander erspähe ich eine freie Selfscan-Kasse. Ich weiss sie zu bedienen. Meine Umerziehung zum Selbstzahler haben die Supermarktangestellten erst vor Kurzem erfolgreich abgeschlossen. Es biept, biept und biept. Dann ziehe ich diese Weinflasche über den Scanner. Nach einem weiteren Biept geht nichts mehr. Displayanzeige: «Der Kauf dieses Artikels bedarf einer Alterskontrolle.» Schon steht sie neben mir, die hellgrünäugig glühende Verkäuferin mit den Bergesbrüsten. «I bin erscht grad 18 worda», sage ich sowohl scherzhaft wie auch unwirksam. Sie zieht ihren Badge über den Scanner, lächelt höflich, aber etwas mitleidig zurück und verschwindet sogleich.

Der Altersprüfung folgt abends zu Hause die Warenprüfung durch meine Freundin. Sie: «Was isch das?» Ich: «Linsa». Sie: «Was stoh dodruf?» Ich: «Leinsamen». Sie: «Isch das z'glicha?» Ich erfahre zweierlei, nämlich, dass sie mir eben eine rein rhetorische Frage stellte und dass es nicht dasselbe ist. Ihr geplantes Hauptgericht ist dahin. Die Läden sind bereits geschlossen.

Es ist schön, wieder einmal etwas mit meiner Freundin zu unternehmen. Nur sie und ich, wir beide. An diesem Wochenende sind wir öfters im Restaurant. Ich bezahle.

Schweiz am Sonntag

Ausgabe Südostschweiz

Sonntagsausgabe der «Südostschweiz»
(vormals «Südostschweiz am Sonntag»)

Herausgeberin

Somedia Publishing AG, Chur
Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Andrea Masüger

Redaktion

Chefredaktor: Martina Fehr
Stv. Chefredaktor: Thomas Senn
Redaktion Graubünden: Reto Furter (Leitung),
Nadia Kohler (Leiterin Online), Denise Alig,
Mathias Balzer (Kultur), Hansruedi Berger,
Olivier Berger, Stefan Bisculm (Stv. Leiter Region),
Pieder Caminada, Gion Mattias Durband, Denise Erni,
Valerio Gerstlauer (Kultur), Pierina Hassler, Fadrina
Hofmann, Petra Luck, Dario Morandi, Béla Zier,
Bildredaktion: Marco Hartmann (Leitung), Yanik Bürkli,
Theo Gstöhl, Olivia Item;
Red. Mitarbeiter: Rico Kehl (Grafik);
Sport: René Weber (Leitung), Kristian Kapp, Johannes
Kaufmann, Jürg Sigel;
Redaktion Glarus: Rolf Hösli (Leitung), Marco
Häusler (Dienstchef), Lisa Leonardy (Dienstchefin),
Sebastian Dürst, Daniel Fischli, Ruedi Gubser (Sport),
Paul Hösli, Claudia Kock Marti, Marco Lüthi, Martin
Meier, Fridolin Rast;
Redaktion Gaster & See: Urs Zweifel (Leitung),
Roland Lieberherr (Stellvertretung), Bernhard
Camenisch (Sport), Milena Caderas, Daniel Graf,
Kristina Ivancic, Markus Timo Rüegg, Urs Schneider,
Sybille Speiser;
Büro Rapperswil-Jona: Pascal Büsser (Dienstchef)

Mantelredaktion

AZ Zeitungen AG, Baden
Chefredaktor: Patrik Müller
Stv. Chefredaktor: Beat Schmid
Bundeshaus: Othmar von Matt, Christof Moser;
Nachrichten: Henry Habegger, Sarah Serafini,
Yannick Nock, Fabienne Riklin; Wirtschaft: Stefan
Chirbar, Niklaus Vontobel, Benjamin Weinmann;
Gesellschaft: Sacha Ercolani; Sport: François Schmid-
Bechtel, Marcel Kuchta, Martin Probst,
Simon Steiner, Sebastian Wendel, Rainer Sommerhalder,
Michael Wehrle, Etienne Wüillemin, Klaus Zaugg;
Kultur: Stefan Künzli, Sabine Altorfer,
Christian Berzins, Anna Kardos, Silvia Schaub,
Raffael Schuppisser; Layout, Foto, Produktion:
Brigitte Gschwend, Bernhard Vesco, Daniel
Weissenbrunner, Chantal Speiser, Sarah Loffredo, Peter
Fasler

Verlag und Inserate

Geschäftsführer: Thomas Kundert
Verbreitete Auflage (Schweiz am Sonntag gesamt)
190 176 Ex., davon verkaufte Auflage 185 862 Ex.
(WEMF/SW-beglaubigt, 2015)

Reichweite

345 000 Leser (MACH-Basic 2016-1)

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen

I.S.v. Art. 322 StGB
Südostschweiz Radio AG, Südostschweiz TV AG,
Somedia Partner AG

Adressen

Redaktion: Südostschweiz, Sommerausrasse 32, 7007
Chur, Telefon 081 255 50 50
E-Mail: Regionalredaktion: graubuenden@suedostschweiz.ch;
Redaktion Sport: sport@suedostschweiz.ch;
leserreporter@suedostschweiz.ch; meinegemeinde@suedostschweiz.ch
Kundenservice/Abo: Somedia, Sommerausrasse 32, 7007 Chur,
Tel. 0844 226 226,
E-Mail: abo@somedia.ch
Verlag: Somedia, Sommerausrasse 32, 7007 Chur,
Telefon 081 255 50 50, E-Mail: verlag@somedia.ch
Inserate: Somedia Promotion, Sommerausrasse 32, 7007 Chur,
Tel. 081 255 58 58,
E-Mail: inserate@somedia.ch

Abopreise unter

www.suedostschweiz.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten
Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen
Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder
Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem
Verlag gerichtlich verfolgt

© Somedia